

**2** **ABGESCHNITTEN ...**  
wird Studis eventuell bald die Möglichkeit, online auf Schriftwerke zuzugreifen.



**3/6** **UNBEHELLIGT ...**  
dürfen Studis an der Uni Freiburg kein Essen mehr stibitzen.



**5** **ABGEOBEN ...**  
wirken auf Normalos die Cosplaybegeisterten auf der Comic Con in Dortmund.



**6** **UNBEGRAPSCHT ...**  
wollen Frauen trotz Minirock bleiben, das ist noch nicht bei jedem angekommen.



Eine Studentin macht vor wie es geht: Nutze auch Du Deine Stimme, um mitzubestimmen, was mit Deinem Geld passiert!

Foto: sat

## DIE :bsz-GLOSSE Auf den Punkt

**W**ort: Vage definierte, eigenständige sprachliche Einheit, die abzugrenzen ist von Phonemen (Lauten in der Sprache) und Morphemen (kleinste bedeutungstragende Einheit in der Sprache). Während die einen sich damit beschäftigen, große Reden (und damit auch Worte) zu schwingen, sind andere darauf bedacht, ihr selbiges zu halten. Oder auch nicht. Oder aber so nicht, dass es niemand bemerkt, dass sie es nicht haben halten können. Verwirrt? Kein Wunder bei der Wortflut.

Daher ein weises Wort an Euch: Lasst euch nicht blenden von Flyern, Plakaten und erst recht nicht von Geschwafel. Gesprochen ist das Wort noch leichter als geschrieben. Aber nur ungebrochen ist es etwas wert. Nach der Wahlwoche werdet ihr froh sein, wenn nicht mehr so viele von ihnen geschwungen werden.

Aber freut Euch nicht zu sehr, denn sie sind ein kostbares Gut, dass die VG Wort uns gern beschneiden möchte. Lernmaterial gibt's online dann nicht mehr. Also Stimme laut, Mut gefasst und rebelliert! Das letzte Wort ist noch nicht gesprochen!

:ken

## STUPA-WAHL

### Die RUB und andere Unis beklagen eine niedrige Wahlbeteiligung Campus ohne DemokratInnen?

Liegt es an der so oft beschworenen Politikverdrossenheit? Haben Studierende keine Zeit, um in der Wahlwoche ihre Stimme abzugeben? Nur 11 Prozent haben sich im letzten Dezember an der RUB am Urnengang beteiligt. An anderen Unis sind die

Zahlen noch dramatischer. Die Ursachen dafür sind genauso vielseitig wie die Versuche, die Studis von der Wahl zu überzeugen. Auch wir beteiligen uns daran, mehr Bewusstsein für die Wichtigkeit der Hochschulpolitik zu schaffen und geben einen

Überblick über andere Konzepte wie Online-Stimmabgabe oder Gewinnspiele.

:Die Redaktion

## HOCHSCHULPOLITIK

### StuPa-Sitzung mangels Beschlussfähigkeit vor wichtigem TOP abgebrochen

### Knapp vorbei am All-in-One-Ticket

**Die Sitzung des Studierendenparlaments (StuPa) vom 28. November, die auch die Abstimmung über das All-in-One-Ticket vorgesehen hat, musste aufgrund der fehlenden Beschlussfähigkeit vor dem entsprechenden Tagesordnungspunkt beendet werden. Die Abstimmung verschiebt sich damit in die nächste Legislaturperiode.**

Nachdem die Abstimmung schon einmal verschoben wurde, um der Opposition die Möglichkeit zu geben, den Vertrag ausreichend zu sichten, kam es vergangene Woche dennoch nicht zu einem Votum.

Als die Tagesordnung zu den Bogestra-Verträgen kam, wurde der Geschäftsordnungsantrag auf Feststellung der Beschluss-

fähigkeit von der GRAS eingebracht. Von den anfangs anwesenden 22 von 35 ParlamentarierInnen (16/22 Koalition, 6/13 Opposition) waren nur noch die 16 KoalitionsparlamentarierInnen da. Für die Beschlussfähigkeit werden aber 18 benötigt. Die Sitzung musste beendet werden.

Die GRAS sagt, „einige Parlamentarier\*innen“ hätten wegen des „kurzfristig reingekommenen“ Termins „ein eingegrenztes Zeitbudget zur Verfügung gehabt.“ Manche von ihnen hätten zur FSVK-Sitzung gemusst, zu Radio CT oder zu Folgeterminen im Rathaus.

## Haltlose Kritik?

In der vorangegangenen Sitzung hatte die Opposition kritisiert, dass sie nicht in die

Verhandlungen einbezogen wurde. Der AStA räumt ein, dass er zur „Mitte der Legislatur transparenter hätte arbeiten können“, aber dass es ihm „als Exekutive der Studierendenschaft“ obliege Verträge auszuhandeln und sie dem StuPa zur Abstimmung vorzulegen. Außerdem bewege man sich bei dem Vertrag in einer anderen Größenordnung als zum Beispiel bei nextbike: Es gehe nur um „Verfahrensprozesse und technische Umsetzung“, nicht um ein „ganz anderes Semesterticket“.

:Kendra Smielowski

## SORRY!

In der 1107 kam es zu einem Fehler:  
Die Juso-HSG hat das All-In-One-Ticket noch nicht umgesetzt!

## BESUCH UNS IM NETZ

Alle Artikel und mehr im Internet unter:  
[www.bszone.de](http://www.bszone.de)  
[www.facebook.de/bszbochum](https://www.facebook.de/bszbochum)

## LEHRE

Urheberrechtsgesetz verhindert Verbreitung von Schriftwerken über e-learning

## Bücher raus, Computer aus?

Die bisher gewohnte Nutzung der digitalen Lehre an Hochschulen wird sich ab dem 1. Januar 2017 drastisch verändern. Grund dafür ist der Beschluss eines Rahmenvertrags der Verwertungsgesellschaft Wort (VG Wort) und der Kultusministerkonferenz (KMK). Dieser regelt die Einzelnutzung von Schriftwerken und deren Teilen zum Zweck der Lehre und Forschung, während zeitgleich eine angemessene Vergütung der RechteinhaberInnen sichergestellt wird. Der AStA der RUB sowie die Uni selbst

sehen darin einen enormen Rückschritt in puncto digitaler Lehre.

Bis auf weiteres dürfen urheberrechtlich geschützte Sprachwerke beispielsweise via Moodle oder Blackboard nicht mehr genutzt werden. Das Rektorat der RUB hält alle Lehrenden dazu an, bis spätestens 31. Dezember 2016 von dem Urheberrechtsgesetz betroffene Unterlagen zu löschen oder zu sperren. Denn ab dem 1. Januar treten erhebliche Veränderungen in puncto urheberrechtlich geschützter Sprachwerke in Kraft. Die Rahmenvereinbarung von VG Wort, der Gesellschaft, welche die Rechte von AutorInnen von Sprachwerken vertritt, und KMK sieht anstelle der bisher geregelten Pauschalvergütung eine Meldung pro Einzelwerk vor.

Die Rahmenvereinbarung von VG Wort, der Gesellschaft, welche die Rechte von AutorInnen von Sprachwerken vertritt, und KMK sieht anstelle der bisher geregelten Pauschalvergütung eine Meldung pro Einzelwerk vor.

## Warum das Ganze?

In einer Mitteilung des Börsenvereins des deutschen Buchhandels ist davon die Rede, dass es sich bei dem Rahmenvertrag im Grunde genommen nicht um eine Umstellung einer Pauschalvergütung auf eine Einzelerfassung handele. Vielmehr hätte schon länger keine Einheitlichkeit bei der Abrechnung geherrscht, sodass Teile gar nicht vergütet worden waren. Dies soll durch den neuen Rahmenvertrag nun gewährleistet werden.

Des Weiteren wurde an die VG Wort die Sorge herangetragen, dass die Einzelmeldung von Schriftwerken mit erheblichem Mehraufwand verbunden sei. Ein Testlauf an der Uni Osnabrück habe aber gezeigt, dass je Auszug nur 3,78 Minuten Zeit anfielen. Die Meldung erfordere lediglich die Daten Seitenzahl, ISBN und die Zahl der KursteilnehmerInnen. Gegenüber stehe dem Aufwand laut Meldung sogar eine Zeiterparnis, die dadurch zustande käme, dass die Nutzung der Schriftwerke ermöglicht werde, ohne die Zustimmung der RechteinhaberInnen einholen zu müssen.

## Gegenstimmen und Verhandlungen

Der AStA der RUB begrüßt in seiner Stellungnahme die Entscheidung der Uni, dem Rahmenvertrag nicht beizutreten und kritisiert zudem das Einzelmeldeverfahren: „Während im bisherigen Verfahren eine für alle beteiligten Parteien sinnvolle und unbürokratische Pauschale gezahlt wird, würde die Neuregelung damit unzumutbaren Mehraufwand für das ohnehin voll ausgelastete Lehrpersonal der Universitäten und Hochschulen bedeuten.“ Des Weiteren herrsche über die zu erwartenden Kosten keine Klarheit.

Auch Jens Wylkop, Pressesprecher der RUB, hält das von der VG Wort angestrebte Verfahren für „nicht praktikabel“. Gegen Ende Oktober habe die VG allerdings eine generelle Verhandlungsbereitschaft bezüglich des Abrechnungsverfahrens signalisiert, woraufhin die Hochschulen NRWs und Niedersachsens sich mit „einem Verfahrensvorschlag an die VG Wort gewandt und um die Aufnahme neuer Verhandlungen gebeten“ hätten.

:Tobias Möller



Keine Lehrmaterialien mehr online? Demnächst werden Studierende sich eventuell wieder häufiger mit kiloweise Papier rumschlagen oder draufzahlen.

Foto: tom

## CAMPUSGESCHEHEN

Gewinner des MOC-Kurs in Harvard

## RUB-Studis Shipping up to Boston

Vier Studenten des drei Jahre jungen Studienkurses *Microeconomics of Competitiveness* (MOC) konnten sich im jährlich stattfindenden internationalem Wettbewerb um die beste Cluster-Fallstudie des MOC-Netzwerkes durchsetzen. Die Auszeichnung wird persönlich in Boston in der Harvard Business School überreicht.

„Ich bin total überrascht und stolz wie Bolle auf diesen Erfolg unserer Studierenden“, sagt Professor Dr. Matthias Kiese, Dozent des MOC-Kurses und Professor im Geographischen Institut. Das Studierenden-Team überzeugte die Jury mit ihrer Fallstudie zum Frankfurter Finanzdienstleistungscluster und behauptete sich so gegenüber 100 weiteren internationalen Universitäten. Mit der Unterstützung der RUB Research School PLUS reist die Gruppe am 9. Dezember nach Boston, die Auszeichnung erhalten die Gewinner auf dem jährlichen MOC Affiliate Faculty Workshop persönlich von Management-Professor Michael E. Porter.

## Was ist eine Cluster-Fallstudie?

Das „Cluster“ ist eine geographische Konzentration von zum Beispiel verbundenen Unternehmen und deren Zulieferern, die in

bestimmten Branchen im Wettbewerb stehen aber gleichzeitig kooperieren. Nach Berücksichtigung jüngster Ereignisse wie Finanz- und Wirtschaftskrise und Brexit und nach Anwendung unter anderem der MOC-Konzepte, konnten die Gewinner Handlungsempfehlungen für die Wettbewerbsfähigkeit des Frankfurter Finanzplatzes äußern.

## Jung aber Oho

Der 2013 eingeführte Studienkurs hat nach kurzer Zeit wichtige Auszeichnungen erreicht, aber auch die RUB bekannter gemacht. Dies sei maßgeblich der internationalen und interdisziplinären Mischung der Studierenden geschuldet, so Professor Kiese. „Der Kurs profitiert stark davon, da jede Woche Fallstudien diskutiert werden, wobei die Vielfalt der Hintergründe und Perspektiven sehr befruchtend wirkt“, erklärt er weiter.

Der Kurs wird wie gewohnt montags von 14-17 Uhr stattfinden, interessierte Master- und Promotionsstudis aller Fächer können sich unter Angabe von Name, Studiengang, Semesterzahl und Matrikelnummer per Mail an matthias.kiese@rub.de anmelden.

:Sarah Tsah

## Gleichstellungsbeauftragte vorgestellt

Am 3. Dezember hat sich die designierte Gleichstellungsbeauftragte der RUB, Friederike Bergstedt, der Hochschulöffentlichkeit vorgestellt.

Bergstedt, bisher in der Stabsstelle für interne Fortbildung und Beratung (IFB) tätig, wurde von der Findungskommission für die Wahl der Zentralen Gleichstellungsbeauftragten vorgeschlagen. Vor der Wahl am 8. Dezember durch den Senat der Hochschule stellte sich die studierte Historikerin und Literaturwissenschaftlerin jetzt der Hochschulöffentlichkeit vor. Schon während ihrer Zeit als Referentin des Dezernats 1 hat sich Bergstedt um Belange rund um Gleichstellung an der RUB gekümmert.

Das Amt der zentralen Gleichstellungsbeauftragten ist auf drei Jahre ausgelegt. Beginn der hauptamtlichen Tätigkeit ist der 1. Januar 2017, Hauptaufgabe ist die Wahrnehmung der Belange der Frauen an der RUB. Schwerpunkt ist unter anderem das Einbeziehen gleichstellungsrelevanter Aspekte im wissenschaftlichen, administrativen und technischen Rahmen.

:lor

## RUB im Initiativkreis Ruhr

Wissenschaft und Wirtschaft sollen gemeinsam das Profil des Ruhrgebiets stärken. Am 26. November beschloss der Initiativkreis daher auf seiner Vollversammlung, die RUB, die TU Dortmund sowie die Uni Duisburg-Essen in ihren Kreis aufzunehmen.

Die RektorInnen Axel Schölmerich (Bochum), Ursula Gather (Dortmund) und Ulrich Radtke (Duisburg-Essen) werden somit die neuen persönlichen Mitglieder im Initiativkreis. Diesem gehören nun 74 Institutionen und Unternehmen an; mehr als jemals zuvor seit der Gründung des Bündnisses im Jahr 1989.

Bereits bestehende Kooperationen wie Ruhr-Fellows und Talenttage Ruhr sollen um weitere gemeinsame Aktivitäten ergänzt werden, welche die Vernetzung zwischen Wissenschaft und Wirtschaft stärken. Drei zentrale Handlungsfelder sollen dazu weiter ausgebaut werden: der Wissenstransfer zwischen Wissenschaft und Wirtschaft, der Ausbau wissenschaftlicher und technologiebasierter Gründungen sowie der Austausch zwischen jungen Führungskräften und NachwuchswissenschaftlerInnen.

:tom



VORTRAG

# Woher kommt der Rechtsruck in Deutschland? Du kannst etwas dagegen tun

**Dortmund-Dorstfeld wird verstärkt durch die Polizei beobachtet. Grund dafür ist die dortige rechte Szene. Dagegen halten die rechtsorientierten Mahnwachen. Die ASten von TU und FH Dortmund informierten am 30. November in einer Veranstaltung am Beispiel der Stadt Dortmund über den stärker werdenden Rechtsruck in Deutschland.**

Die AStA-Mitglieder stellten immer mehr Sitzmöglichkeiten zu Verfügung, als der Vortragsraum sich weiter füllte. Sozialpädagogin Lena (27 Jahre) und Sozialarbeitsstudent Marius (24 Jahre) leiteten die Infoveranstaltung. Beide sind MitarbeiterInnen bei der „Mobilen

Beratung gegen Rechtsextremismus im Regierungsbezirk Arnsberg“.

**Historie der rechten Szene Dortmunds**

Marius gab einen ausführlichen Einblick in den geschichtlichen Ablauf der rechten Szene in Dortmund. Dabei erzählte er vom Verbot der Kameradschaft „Nationaler Widerstand Dortmund“ 2012 bis hin zur Gründung von „Die Rechte“, die ihren Sitz in Dortmund-Huckarde hat. Bundesweit habe diese Partei 650 Mitglieder, dabei 280 allein in NRW. „Man muss die Menschen vor Ort darauf aufmerksam machen, wie viele Neonazis hier sind und es nicht immer auf den Osten Deutschlands schieben“, ertönte es aus dem Publikum bei den Zahlen.

Marius stellte auch diverse Anträge der Partei „Die Rechte“ vor; zum Beispiel forderten sie im August 2014 eine Zählung jüdischer BürgerInnen nach Bezirksaufteilung. Erst vergangenen Monat

forderten sie eine ähnlich Zählung für Asylbewerbende.

Mit dem Sitz im Rathaus (mit einem Mandat), hat „Die Rechte“ diverse Kampagnen gestartet – unter anderem den Stadtschutz. Durch Aktionen wie Pfeffersprayverteilungen an BewohnerInnen, die in der Nähe von Asylheimen wohnen, wurde die Kampagne schnell verboten.

**Undercover Neonazis und NipsterInnen**

Lena und Marius erklären, dass sich die rechte Szene immer mehr optisch verschleiert: „Für Außenstehende ist es schwierig zu unterscheiden, welche Einstellung die Person hat“, sagt Lena, während sie auf ein Foto von Matthias Dreuer zeigt, Vorsitzender der Partei „Die Rechte“ in Wuppertal, der in einem freundlichen Krümelmonster-Pulli zu sehen ist.

Die rechte Szene bedient sich immer mehr der Symbole, die sonst aus der Linken bekannt sind. So nehmen sie beispielsweise Sticker mit der Aufschrift „fck afd“ zwischen zwei Balken als Vorlage und formen sie zu



**Die Thusneldastraße 3**  
-Inoffizielles "Nationales Zentrum"  
-Lagerraum für den Onlineshop antisem.it, betrieben von Michael Brück

„hkn krz“ im gleichen Format.

**Globalisierungsangst**

„Es gibt Parallelen“, antwortet Lena auf die Frage, ob die Globalisierungsangst zu Rechtspopulismus führe – in Anlehnung an die Studie der Bertelsmann-Stiftung, in der die Angst vor der Globalisierung untersucht wurde. „Es fehlt das Ernsthaftigkeitsgefühl, die Menschen haben Angst, keine Stimme mehr zu bekommen“, führt sie fort. Demokratie sei anstrengend, aber es sei wichtig, Dialoge zu schaffen und damit Vielfalt zu erzeugen. „Man muss den Parteien das Gegenteil zeigen und Alternativen geben“, so Marius.

Als Tipp von den beiden: Rassistische Äußerungen nicht einfach stehen lassen. JedeR sollte sich gegen Rechtsextremismus engagieren.

:Die Redaktion



**Oswaldstraße**  
-noch 2008 gab es hier den rechten Laden "Buy or Die"  
-Die Stadt Dortmund kaufte das Gebäude und errichtete hier ein Kulturcafé

## Weniger kostenfrei parken in Bochum

In der Bochumer Innenstadt wird es demnächst deutlich weniger kostenlose Parkmöglichkeiten geben als bisher. Die zugehörige Schätzung der Stadtverwaltung bezüglich anfallender Kosten wurde am 29. November erstmals auch dem Stadtrat vorgelegt.

Bewirtschaftungsfreie Parkplätze innerhalb des Innenstadtrings sowie im Umfeld des Musikforums sollen künftig in Stellplätze mit Parkraumbewirtschaftung umgewandelt werden. Es müssen 18 neue Parkscheinautomaten für die 215 neuen kostenpflichtigen Parkplätze angeschafft werden. Die Kosten dafür betragen rund 63.000 Euro. Durch die dazukommenden Parkgebühren verspricht sich die Stadt Zusatzeinnahmen von 430.000 Euro, abzüglich der nötigen Investition ergibt sich also ein möglicher Ist-Gewinn von 367.000 Euro.

Bis Mitte 2017 soll die Maßnahme „als laufendes Geschäft der Verwaltung“ umgesetzt werden. Darüber hinaus ließen sich noch Mehreinnahmen durch eine Überarbeitung der Parkzonen erzielen. Dieser Schritt bedürfe allerdings einer Satzungsänderung.

:tom

MENSA

## Bändern in Bochum: Rechtliche Grauzonen Ist Bänderia ausgebrochen?

**Das sogenannte Bändern – Studis essen das übriggebliebene Essen auf den zurückgegebenen Tablettts in Mensen – und dessen Verbot in Freiburg, schlagen mediale Wellen. Die :bsz hat sich in Bochum umgehört, ob es hier ähnliche Beobachtungen gibt.**

In Bochum, so Peter van Dyk, Pressesprecher des Akafö, seien keine Fälle von Bändern bekannt. Nur im Q-West werden hin und wieder von Nichtstudierenden Essensreste aus den Geschirrwagen genommen. Dies stelle allerdings kein Problem für das Akafö dar.

Man könne die Vorbehalte des Freiburger Studierendenwerks gut verstehen. Laut van Dyk gibt es zwei Probleme: Die Haftung und das Image. Es sei so, dass, sobald das Essen käuflich erworben wird, dieses nicht mehr in der Verantwortung des Akafös als Mensabetreiber liege. Kommt dieses Essen dann auf das Rückgabeband, befinde man sich „mindestens in einer rechtlichen Grauzone“, doch im Endeffekt würde die Haftung eher beim Akafö liegen. Abgesehen davon sei der Imageschaden für den Betreiber im Falle einer Erkrankung eines Bändernden groß.

Um die Qualität des Mensaeßens ge-

währleisten zu können, habe man ein striktes Kontrollsystem: Zwischen Lieferung und Essenausgabe werde mehrfach kontrolliert, ob mit dem Essen alles in Ordnung sei. Dies hänge auch mit den strengen EU-Hygienerichtlinien für Fleisch zusammen.

**Essen ist Vertrauen**

Durch Aktionen wie „Zu gut für die Tonne“ wurden die Abfälle um 25 Prozent reduziert: „Pro Monat sind es nur noch sechs Tonnen Nassmüll in sämtlichen Einrichtungen des Akafö.“ Maßnahmen wie Speisen zum halben Preis eine halbe Stunde vor Schließung der Einrichtungen sollen die Abfallmenge verringern.

Van Dyk bewertet Bändern als „sympathisch, aber die Initiative ist problematisch“. Zwar gehe es bestimmt auch um ein Zeichen gegen die Wegwerfgesellschaft, doch vermutet er auch, dass kostenloses Essen attraktiv ist. Zumindest in Bochum habe man mit den Freitischmarken (:bsz 1106) eine Möglichkeit, all jenen eine Mahlzeit zu ermöglichen, die sich selber keine leisten können. Anregungen zum Thema Nachhaltigkeit von Seiten der Studierenden seien immer willkommen, betont van Dyk.

:Andrea Lorenz

## Bücher spenden

**Die RUB sammelt in der Vorweihnachtszeit Bücher für bedürftige Kinder. Bis zum 23. Dezember können diese im Blue Square abgegeben werden.**

Besonders gut erhaltene Bilderbücher und Erstlesebücher für Kinder im Alter von ein bis sechs Jahren sucht die Ruhr-Universität im Rahmen der Weihnachtsaktion. Koordinatorin Julia Stammen vom Blue Square erklärt: „Wir wollen die Bücher im Januar der Caritas übergeben. Sie verteilt die Bücher an Familien, die die Spende gut gebrauchen können.“

Wer noch entsprechendes Lesematerial zu Hause hat und es spenden möchte, kann dies während der Öffnungszeiten (Montag bis Samstag 8–18 Uhr) im Blue Square (Kortumstraße 90) abgeben.

Die Bücher warten dann in der ersten Etage unterm Weihnachtsbaum auf ihre neuen BesitzerInnen.

:lux

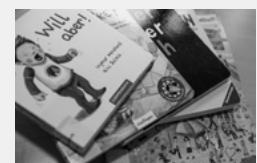


Foto: © RUB, Marquard



## STUDIENGEBÜHREN

Auf Kosten von anderen: BaWü beschließt neues Gesetz

## Ausländische Studierende zur Kasse bitten

1.500 Euro für ein Semester Studieren? Ihr habt richtig gehört. Am 29. November verabschiedete die grün-schwarze Landesregierung in Baden-Württemberg ein Gesetz zur Einführung von Gebühren für Studierende, die nicht aus EU-Ländern kommen. Darüber hinaus müssen auch Personen, die ein Zweitstudium anstreben, 650 Euro zahlen. Zum Wintersemester 2017/18 soll das Gesetz in Kraft treten. Ein Teil der Gelder fließt an die Hochschulen, während mit dem Rest der Etat in BaWü aufgebessert werden soll.

Unter der rot-grünen Vorgängerregierung hatte Baden-Württemberg Studiengebühren abgeschafft. Jetzt aber sollen diese für Menschen aus Nicht-EU-Staaten wieder eingeführt werden, da wegen knapper Kas-

sen eine neue Geldquelle her muss. Die Studiengebühren sollen aber in Zukunft nicht auf alle Studis ausgeweitet werden, wie einige KritikerInnen befürchtet hatten. Schließlich stehe im Koalitionsvertrag, dass allgemeine Gebühren ausgeschlossen sind.

## Gelegenheit macht Grüne

Dass die Zahl ausländischer Studierender in Deutschland wächst, ist kein Geheimnis. Das Wissenschaftsministerium geht davon aus, dass sich die Zahl internationaler Studis im Jahr 2022 auf 16.000 belaufen wird. Den größten Anteil werden demnach chinesische sowie indische Studis in BaWü ausmachen. Wissenschaftsministerin Theresia Bauer (Grüne) kündigte an, dass Dank der Gebühren 45 Millionen Euro in die Kassen gespült werden, die wiederum für den Haushalt dringend benötigt würden. Jedoch wird

ihr vorgeworfen, mit dem Beschluss die Vielfalt an internationalen Studierenden von baden-württembergischen Unis zu gefährden.

## Ein Tropfen auf dem heißen Stein

Einen Grund zur Freude gibt es dennoch: Wer schon eingeschrieben ist, muss nicht zahlen. Dasselbe gilt auch für StipendiatInnen und Geflüchtete. Was die anderen Bundesländer angeht, so sind sich die meisten PolitikerInnen ei-



Ab Herbst 2017 lichten sich die Reihen: Weniger ausländische Studierende wegen eingeführter Studiengebühren.

Foto: Public Domain

nig: Auf andere Bundesländer übergreifende allgemeine Studiengebühren soll es nicht geben.

:Eugen Libkin



Vietnamesischer Snack als Hauptspeise

## Bánh Hành Chiên mit Salat

Oft hat Wirtschaftsstudent Qin mit seinen 19 Jahren gar keine Lust zu kochen. Besonders wenn es draußen kalt ist. Daher macht er sich gern ein ganz einfaches Gericht, das in Vietnam eher als Snack gilt.

Chúc ăn – Guten Appetit.



„Mehl haben die meisten immer Zuhause“, beginnt Qin zu erklären, während er in einer Schüssel die ersten Zutaten vermengt. „Das gute an den Fladen ist, dass man die beliebig aufpimpen kann“, fährt er fort. In der Zeit, wo der Teig ruhen muss, bereitet der Wirtschaftsstudent einen knackigen Salat zu. Innerhalb von 30 Minuten ist so ein leichtes Mittagessen entstanden.

## Im Süden Vietnams

Qin kommt aus Cà Mau. Die Stadt ist bekannt für ihren Meeresfrüchte-Export, insbesondere für gefrorene Shrimps, deren Hauptabnehmer die USA ist. Hätte Qin da nicht lieber ein Rezept mit Krustentieren anbieten können? „Ich hasse Meeresfrüchte, so etwas kommt mir hier nicht auf den Tisch.“ Tja, das kann man nicht ändern.

:Katharina Cygan



## Rezept für Bánh Hành Chiên

## Zutaten und Zubehör

200 g Weizenmehl	
50 g Frühlingszwiebeln	Pfanne
50 ml warmes Wasser	Schüssel
Salz, 1 TL Zucker	
Maggi oder Sojasoße	
2 Limetten	
2 EL Fischsoße	
Salat	
Erdnüsse, Öl	
Röstzwiebeln	

## Und so geht's

Weizenmehl mit ½ Teelöffel Salz, ½ Teelöffel Maggi und warmem Wasser vermischen. So lange rühren, bis eine homogene Masse entsteht, die beim Anfassen nicht an den Händen haften bleibt. Frühlingszwiebeln klein schneiden. Diese in den Teig kneten und das Ganze 15 Minuten ruhen lassen. Danach kleine Teile abreißen und zu runden Fladen formen. Diese in einer erhitzten Pfanne in Öl braten, bis sie goldbraun sind.

Für die Salatsoße 2 Limetten auspressen und mit 2 Esslöffeln Fischsoße und einem Teelöffel Zucker kurz erhitzen. Nach Belieben würzen, zum Beispiel mit Ingwerpulver und Chiliflocken. Mit dem Salat vermischen, mit Röstzwiebeln und Erdnüssen garnieren.



## KOSTEN:PUNKT

Für drei Personen kostete dieses Gericht etwa 5,50 Euro.



## POETRY SLAM

## Audimax-Slam: Thomas Spitzer gewinnt in der Uni-Muschel Nicaragua mit der Omma

**Wenn ZuschauerInnen Kapuzineraffen sind, Nicaragua als Parabel für Gesellschaftskritik verwendet wird und Omas aussehen wie Gandalf mit Gehstock, dann ist Poetry-Slam-Zeit: Der große Audimax-Slam vergangene Woche bot eine breite Palette an hochwertigen Texten.**

Veranstaltet wurde der große Slam in der RUB-eigenen Muschel von AStA und WortLautRuhr: Sechs SlammerInnen aus ganz Deutschland traten an, um den DichterInnenwettbewerb für sich entscheiden zu können. In drei Zweierduellen wurden zunächst die drei FinalistInnen ermittelt. Für die ZuschauerInnen, die an diesem Abend



**Alle Menschen sind scheiße, weil sie Kinder waren: Thomas Spitzer erklärt die Welt.**

Foto: Ior

zum ersten Mal so einen Slam (wie Henrieke Klehr später feststellte: Es wird „Släm“ ausgesprochen) miterlebten, erklärte der Moderator des Abends, Slammer Jan Philipp Zymny, das Vorgehen: Per Klatschen würden jeweils die Gewinnenden ermittelt. Bei Unentschieden werde laut „Schinken“ für die FavoritInnen gerufen. Dieses kuriose Vorgehen wurde tatsächlich an diesem Abend angewendet, denn es wurden sehr viele Texte geboten, die beim Publikum gut ankamen.

### Zeit für ein Duell!

Im ersten Duell standen sich Autor Tobi Katze und Nightwash-Talent Thomas Spitzer gegenüber. Spitzer, der selbsternannte „Tim Bendzko in hässlich“, überzeugte die ZuschauerInnen mit seiner Kritik an der schlechten Seite der Menschheit – „Wir sind Arschlöcher, weil wir alle mal Kinder waren“ und „Wenn ich eine Oma wäre, würde ich immer passend bezahlen.“ Familienmitglieder sind auch in den weiteren Duellen zwischen Mannheimerin Filo und NRW-Meisterin Henrieke Klehr sowie U-20-Slam-Meister Benjamin Poliak und der aus Kassel kommenden, aber jetzt in Berlin lebenden Nils Früchtenicht („Das reicht schon als Pointe“), ein wichtiges Thema: Bei Klehr ist



**Fick dich, Natur: Slammer, Moderator und RUB-Student Jan Philipp Zymny setzt ein deutliches Zeichen.**

Foto: Ior

ihre Oma eine junggebliebene, wie Gandalf ausschauende Frau, bei Früchtenicht ist der Elternteil der Grund gewesen, mit Literatur anzufangen. Das Publikum hatte es zum Teil schwer, sich für jeweils einen Teilnehmenden pro Duell zu entscheiden: Poliak erhielt erst nach einer Schinken-Stichwahl das Finalticket.

### Knappe Kiste

Die Runde der letzten Drei fochten Spitzer, Klehr und Poliak aus. Während die beiden Männer erneut auf witzige Texte über das Kebabland in Köln und die „unfassbar krasse“ Erfahrung kein Überflieger zu sein setzten,

bewies die erst 18-jährige Klehr ihre textliche Wandelbarkeit und bot einen nachdenklichen Beitrag über eine von der Krankheit des Papis gezeichnete Vater-Tochter-Beziehung.

Die ZuschauerInnen entschieden sich schlussendlich für Thomas „Tim Bendzko“ Spitzer. Dieser erhielt ein Bastkorbchen sowie Ehre, Ruhm und noch viel mehr Ehre. Mit den darin enthaltenen Gewürzen werde er sich wahrscheinlich einseifen, wie er im Anschluss im Gespräch mit der :bsz verriet. Auf die Bitte, Studipublikum zu beschreiben, antwortete er mit „Bier, Sex und Mensaeissen. Das würde ich gerne sagen. Das reicht als Pointe“.

:Andrea Lorenz

## MESSE

## German Comic Con Dortmund: Viel Geld für wenig Berühmtheit Die hundertfache Harley

**Am vergangenen Wochenende fand die zweite German Comic Con in den Westfalenhallen Dortmund statt. Ein Tummelplatz für Comic-Fans jeder Sorte. Die Messe, die 2015 erstmalig in Dortmund stattfand und zehntausende Fans anlockte, war auch dieses Jahr gut besucht.**

Auffällig war der Trend zum Harley Quinn-Kostüm in unterschiedlich gelungener Umsetzung. Der Strom aus StormtrooperInnen, nordischen Gottheiten und anderen Kostümierten neben Normalos verteilte sich auf drei Hallen und die Main Stage. Es gab an Verkaufsständen mit Merchandise-Artikeln alles zu kaufen, was das Fanherz höher schlagen lässt.

### Berühmt?

Die Convention lockte im Vorfeld mit einem breiten Star-Angebot, viele Berühmtheiten hatten jedoch abgesagt. Neben Altstars wie David Hasselhoff und Hellboy-Hauptdarsteller Ron Perlman sowie Darstellenden aus Ur-Star Wars punktete die Con mit Mitwirkenden aus Serien wie „Vikings“ oder „Game of Thrones“. Für 20 Euro aufwärts konnte man ein Autogramm erhaschen, für ähnlich



**Erneut volles Haus: Hasselhoff und Co. lockten die Massen an.**

Foto: Sarah Sodke

kleines Geld standen die SchauspielerInnen sogar für Fotos zur Verfügung. Auf der Hauptbühne kam jeder der Stars zu Wort, erzählte von Projekten und beantwortete Fanfragen. Auf der Cosplay Stage fand ein Programm für die Anime- und Manga-Fans statt. Berühmte Zeichner wie Aaron Lopresti konnte man in der Artists Alley finden.

### Viel Eintritt für mehr Geldausgeben

Schon 2015 waren die MessegängerInnen über die Ausstattung der Con teils unzufrieden.

„Sie war im Vergleich zum letzten Jahr etwas besser und hatte mehr Comic-Elemente. Leider war das Angebot immer noch

einer richtigen Comic Con unwürdig, wenn man es mit den Conventions in Amerika vergleicht“, meint Jacky, die schon 2015 dabei war. „Die 20 Euro Eintritt sind schon recht happig und dann zahlt man beim Besuch noch für alles andere.“

2017 finden zusätzlich Cons in Berlin und Frankfurt am Main statt. Die Befürchtung, dass die Veranstaltenden sich damit selbst die Stars und so auch die Besuchenden abgraben, ist groß. Zumindest die Exklusivität wird verloren gehen.

Gastautorin :Sarah Sodke

## Kompa-Slam im Blue Square

**„Eine Initiative des Fachschaftsrats Komparatistik für Studierende mit poetischer Ader“ – das ist der Kompa-Slam. Dieser findet dieses Jahr zum zweiten Mal am 14. Dezember statt – im Blue Square.**

„Sowohl jungen als auch älteren Hasen des Slams bietet sich bei uns die Möglichkeit, ein konstruktives Feedback zu ihrer Performance/Ihrem Text zu bekommen“, so der FSR. Eine fachkundige Jury, bestehend aus den Komparatistik-Dozenten Uwe Lindemann und Peter Goßens sowie zwei Bochumer Slammern, liefert die notwendige Kompetenz.

Wenn Du also Bock und den Mumm hast, mach mit und melde Dich bis zum 7. Dezember an. Deine Vortragslänge sollte dabei einen Zeitraum von 5 bis 7 Minuten nicht überschreiten. Oder komm als Publikum und stimme über den/die SiegerIn ab. Der erste Platz wird mit einem kleinen Preis in Form von Büchergutscheinen für das Campus Center bedacht.

Anmeldung per Mail an [fr-komparatistik@rub.de](mailto:fr-komparatistik@rub.de). Wann? 14. Dezember, 17 Uhr. Wo? Blue Square.

:tom

## KOMMENTAR

Studie: Sexuelle Gewalt für zu viele Deutsche denkbar

## Vergewaltigungen sind falsch – oder?



**In einer EU-Studie zu geschlechtsspezifischer Gewalt findet sich eine verstörende Statistik: JedeR vierte Befragte meint, dass „Geschlechtsverkehr ohne Einwilligung“ unter bestimmten Umständen gerechtfertigt sein kann. Und vermutlich sogar vom Opfer provoziert – so fast ein Fünftel der Deutschen. Immerhin befindet sich Deutschland im europäischen Vergleich im soliden Mittelfeld. Beruhigend – nicht wahr?**

Im Rahmen der von der Europäischen Kommission in Auftrag gegebenen Studie wurden 27.818 EU-BürgerInnen aus 28 Mitgliedstaaten der Europäischen Union „im Rahmen persönlicher Gespräche zu Hause und in ihrer Muttersprache interviewt“. Demzufolge sollte man meinen, dass alle verstanden haben, wozu sie befragt wurden – auch wenn einige

Medien die schwammigen Begriffe kritisieren. Vielleicht würden bei „Vergewaltigung“ schneller die Alarmglocken schallen als bei „Geschlechtsverkehr ohne Einwilligung“ und die Antworten wären anders ausgefallen. Am Sachverhalt ändert sich dadurch nichts.

## Eine von uns dreien

In der im November veröffentlichten Studie geht es zwar um Männer und Frauen, allerdings heißt es dort auch, dass die Mehrheit der Opfer weiblich ist: „In der EU hat eine von drei Frauen ab 15 Jahren körperliche und/oder sexuelle Gewalt erfahren.“ Also einmal das beliebte Spiel spielen und im Hörsaal rechts und links gucken: Ja, eine von uns. Wahrscheinlich. Nehmen wir noch eine vierte Person dazu und eineR von uns denkt vielleicht sogar, dass es gerechtfertigt war. Wären wir zu fünft, dann dächte eineR von uns, dass das Opfer es vielleicht darauf angelegt hat – oder die Vorwürfe direkt erfunden oder übertrieben hat. Schließlich glauben in Deutschland 19 Prozent, dass



Gewalt gegenüber Frauen oft vom Opfer provoziert wird und 22 Prozent „dass Frauen Missbrauchs- oder Vergewaltigungsvorwürfe oftmals erfinden oder übertreiben“.

## Na dann Prost – oder lieber doch nicht

Es ist erschreckend, dass 27 Prozent der Deutschen Geschlechtsverkehr ohne Einwilligung in mindestens einer der in der Studie angegebenen Situationen für gerechtfertigt halten: zum Beispiel betrunken sein, freiwillig mit jemandem nach Hause gehen, sich sexy kleiden, mehrere SexualpartnerInnen zu haben oder gar – wie schockierend! – zu flirten. Dabei liegt Deutschland im Mittelfeld zwischen Schweden (6 Prozent) und Rumänien (55 Prozent). Übrigens sehr praktisch, dass die Studie (zu finden unter [tinyurl.com/geschlechtsspezifischegewalt](http://tinyurl.com/geschlechtsspezifischegewalt)) nicht nur den EU-Durchschnitt, sondern auch eine Aufschlüsselung nach einzelnen



**Blöd, wenn man es dazu sagen muss: Aufreizende Verkleidungen heißen nicht, dass man sexuelle Handlungen zustimmt – also die Dame bitte nicht angrapschen!**

Foto: Miguel Discart/Wikimedia Commons CC-BY-SA-2.0

Ländern angibt. Ich weiß jetzt jedenfalls, wo ich lieber nicht alleine Urlaub machen möchte – und dass die Einstellung der Deutschen zu dem Thema im direkten Vergleich doch deutlich zu wünschen übrig lässt.

Auf jeden Fall wissen wir ja jetzt alle, dass wir mit Mini-Rock bekleidet und Wein-glas in der Hand lieber tunlichst jeglichen Kontakt zu anderen Menschen vermeiden sollten – nicht, dass wir aus Versehen flirten! Und wer so auf einer WG-Party landet, sollte sich zumindest statistisch gesehen nicht wundern, wenn er oder sie vergewaltigt wird – pardon, Geschlechtsverkehr ohne Einwilligung hat.

:Stefanie Lux

## KOMMENTAR

Freiburg verbietet „Bändern“ in der Mensa  
Food-Recycling

**Rund 40 StudentInnen organisierten in Freiburg das „Bändern“, um auf die Wegwerfgesellschaft aufmerksam zu machen. Sie nahmen sich die teilweise noch halbvollen Teller vom Rückgabeband in den Mensen, statt sich frisches Essen zu kaufen. Das Studierendenwerk Freiburg hat das nun – aus hygienischen Gründen – mit einer Absperrung unterbunden. Klar, wer jeden Tag mit dem ÖPNV fährt, angestrichelt und -gehustet wird, der wird sich bestimmt beim Restefuttern in der Mensa die Pestilenz einfangen.**

Schon mal mit FreundInnen in der Mensa gewesen? Bestimmt. Und bestimmt hat sich schon mal eineR von euch Pommes geholt, nur um sie mit der Gruppe zu teilen. Alle fingern mit den Griffeln in der Schüssel rum – kein Problem: Im Idealfall betastet man ja nur die Fritte, die man gleich selber isst.

Schon mal was gegessen, was eine gute Freundin beim Essengehen einfach nicht geschafft hat, weil die Portion zu groß war? Ja? Und Du lebst noch? Welch Überraschung – Bazillen sind scheinbar doch nicht immer tödlich.

Und nun stell Dir vor, Du wärst allein in der Mensa, schaffst die üppige Portion, die die Dame an der Nudeltheke Dir aufgetan hat, auch nach viel Stopfen nicht. Tablett zur Abgabe und da kommt jemand angeduscht, mopst den Teller und isst das, was Du nicht mehr runterbekommen hast, statt es in den Müll wandern zu lassen.

## Kein Problem, oder?

Scheinbar schon, denn das Studentenwerk der Uni Freiburg hat das nun unterbunden mit der Begründung es sei unhygienisch und würde im Falle einer Erkrankung auf sie zurückfallen.

Tatsächlich gibt es aber kaum Bedenken, wenn die Reste-EsserInnen sauberes Besteck nutzen. Völlig logisch eigentlich: Wenn man das Messer nicht ableckt, berührt ja nur die Gabel den Mund (und den ekelhaften Bakterien-verpesteten Speichel) und das Stückchen Schnitzel, was ich eh gerade in die Keimhöhle stecken will. Bei Suppen sieht das Ganze wieder anders aus: Der angelullerte Löffel geht ja wieder in die warm-feuchte Brutbrühe.

Aber auch da ist das Risiko wohl echt gering – solange mir keiner ins Süppchen spuckt.

:Kendra Smielowski



:bsz INTERNATIONAL

“Tradition can become an oppressive burden”

## Social Democrats in Germany



**When the Social Democratic Party of Germany (SPD) almost unanimously supported the granting of war credits on December 2, 1914, it had already come a long way. The party initially had an anti-establishment stance but soon made its peace with the society of Imperial Germany.**

Founded in 1875, The Socialist Workers Party (which eventually became the SPD in 1890) had little interest in the bourgeois parliamentary democracy. It wanted to overthrow the capitalist system by means of revolution. To counter this and to curb the growing support for the Social Democrats, the German government introduced “Anti-Socialist Laws”. These laws effectively banned the party from 1875-1890. When the ban was lifted, the party started to change its outlook drastically. Instead of continuing or intensifying its revolutionary efforts, Social Democrats made their peace with the parliamentary system and stepped away from the position of total opposition.

## Changing the system from within

Under the influence of Eduard Bernstein who argued that “for a party which has to keep up with a real evolution, criticism is indispensable and tradition can become an oppressive burden” the SPD started to change the system from within. Abandoning the revolution seemed cheap since the party gained more and more seats with every election. In 1912, it became the largest faction in the Reichstag with 110 Members of Parliament remaining in opposition. However, parliamentary opposition did not prevent the party from being swept away by patriotic duty. All social democratic parliamentarians (except Karl Liebknecht) voted to grant the war credit. In his objection speech, Liebknecht stated: “But my protest is against the war, against those responsible for it, against those who are directing it; against the capitalistic ends for which it is being pursued.” This speech showed to what extent the Social Democrats moved away from their revolutionary ideals and how much the party had changed. Instead of fighting the system, it became one of its central supporters.

Guest author :Jan Freytag



**ZEIT:PUNKTE**

**Adé, liebes Schwein**

Zum letzten Mal in dieser Spielzeit wird das vom irischen Dramatiker Enda Walsh verfasste Stück „Disco Pigs“ unter der Regie von Marco Massafra aufgeführt. Darin wollen Schwein und Ferklin ihren 17. Geburtstag gemeinsam feiern. Beide sind seit ihrer Geburt befreundet, doch das Schicksal droht, sie in dieser Nacht zu trennen. Das Stück ist für seine kunstvolle Sprache hochgeschätzt.

• **Donnerstag, 8. Dezember, 19:30 Uhr.** Rottstr5-Theater, Bochum. Eintritt 13 Euro, erm. 7 Euro.

**Vierteljahrhundert Verbrechen**

25 Jahre ist es her, dass 1991 im sächsischen Hoyerswerda ein Wohnheim für Vertragsarbeitende und eine Geflüchtetenunterkunft von Neonazis und vermeintlichen WutbürgerInnen mit Molotow-Cocktails und Steinen angegriffen wurde. Die Initiative „Pogrom 91“ arbeitet die damaligen Vorgänge im Rahmen einer Webdokumentation aus verschiedenen Perspektiven auf und stellt die bisherigen Ergebnisse vor. Thema werden auch die Folgen und die rassistische Kontinuität sein. Filmmaterialien von 1991 bis heute visualisieren den Inhalt.

• **Freitag, 9. Dezember, 19 Uhr.** Bahnhof Langendreer, Bochum. Eintritt frei.



**Master of Quiz**

Das Quiz-Fieber geht um! Diesen Donnerstag gibt's das **5. Quiz-Master des WDR**. Teams aus sechs bis acht Personen stellen sich den Fragen. Als Einzelperson, Duo oder Trio angemeldete Spielerrinnengruppen werden einfach zu Teams zusammengelost. Unter Moderation von Bastian Biet spielen die GewinnerInnen im Finale um einen Tag im Europäischem Astronautenzentrum und ein Gourmet-Menü von Showkoch Helmut Grote. Beim Zuschauen wird Redakteurin **Sarah** Spaß haben. Anmeldung unter: <http://tinyurl.com/quizmasteranmeldung>.

• **Donnerstag, 8. Dezember, 20 Uhr.** KulturCafé, RUB. Eintritt frei.

**Shake, shake, shake it up!**

Dachterasse, K-Pop und der legendäre Kim Jong Boom für zwei Euro? Das bietet der OAW-Fachschaftsrat auf der diesjährigen Ostasienwissenschaftsparty im Apartment 45. Auf zwei Floors werden für Euch House, Charts und K-Pop sowie Hip Hop, R'n'B und Elektro gespielt. Achtung: Es wird einen Mindestverzehr mit 5 Euro geben. Aber denkt dran: Kom Jong Boom für zwei Euro!

• **Freitag, 9. Dezember, 23 Uhr.** Apartment 45, Bochum. Eintritt frei.

**Das andere Kino**

Das ZEITMAULtheater wagt sich an ein Pilotprojekt – und Ihr könnt die wagemutigen MitstreiterInnen im Publikum sein. Im Rahmen des ersten Kurzfilmabends werden eine Reihe von Kurzfilmen aus aller Welt präsentiert. Moderiert wird das Ganze von Julian Gerhard. Für musikalische Fill-Ins zwischen den ein-

zelnen filmischen Kunstwerken sorgen *Frère*. Die einzelnen Regisseurinnen und Regisseure werden ebenfalls zu Wort kommen. Für das kommende Jahr plant das ZEITMAULtheater eine eigene Reihe zum Thema Kurzfilmen.

• **Samstag, 10. Dezember, 20 Uhr.** ZEITMAULtheater, Bochum. Eintritt 10 Euro, erm. 5 Euro.

**Biodiversität kann cool sein**

Poetry Slams und wissenschaftliche Themen sind gemeinhin zwei Dinge, die man eher nicht in einen Topf wirft. Dass man dieses Denken revidieren sollte, beweisen 13 WissenschaftlerInnen, die beim Science Slam neuste Forschungen, Phänomene und Thesen vorstellen. Der gemeinsame Nenner: Alle Teilnehmenden studieren den Masterstudiengang Biodiversität an der RUB oder der Uni Duisburg-Essen.

• **Montag, 12. Dezember, 18:30 Uhr.** Blue Square, Bochum. Eintritt frei.

– ANZEIGE –

[akafoe.de](http://akafoe.de) [facebook.com/Akafoe](https://facebook.com/Akafoe) [twitter.com/Akafoe](https://twitter.com/Akafoe)

**Speiseplan**

12.12.–16.12.2016, Mensa und Bistro der Ruhr-Universität



**IMPRESSUM**

**bsz** – Bochumer Stadt- und Studierendzeitung

**Herausgeber:** AstA der Ruhr-Universität Bochum – der Vorstand: Nur Demir, David Semenowicz u. a.

**Redaktion dieser Ausgabe:** Benjamin Trilling (bent), Eugen Libkin (euli), Katharina Cygan (kac), Kendra Smielowski (ken), Andrea Lorenz (lor), Stefanie Lux (lux), Sarah Tsah (sat), Tobias Möller (tom)

**V. i. S. d. P.:** Sarah Tsah (Anschrift s. u.)

**Anschrift:**  
**bsz**  
c/o AstA der Ruhr-Universität Bochum  
SH Raum 081  
Universitätsstr. 150  
44780 Bochum

**Fon:** 0234 32-26900  
**E-Mail:** [redaktion@bszonline.de](mailto:redaktion@bszonline.de)

**Im Netz:** [www.bszonline.de](http://www.bszonline.de), [facebook.com/bszbochum](https://facebook.com/bszbochum)

**Auflage:** 3.000  
**Druck:** Druckwerk, Dortmund

**Bildnachweise S.3:** Streetview, bearbeitet: kac. **S. 4** coolinarisch: kac

Die Artikel spiegeln nicht unbedingt die Meinung der gesamten Redaktion wider, sondern sind in erster Linie Werke ihrer VerfasserInnen.

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
<b>Aktionen</b> Stud. 3,80 € Gäste 4,80 €	Krosses von der Gans mit Orangensauce, Rotkraut und Kartoffelklößen G	Roastbeef unter der Pfefferkruste mit Sauce Bernaise, Mandelbrokkoli und Röstkartoffeln R	Wildgulasch mit Waldpilzen, Preiselbeeren, Rosenkohl, dazu Kräuterspätzle V	Zarte Schweine medallions in Champignoncreme, dazu Röstitaler und Feldsalat m. Speck S	Flammlachs mit Glühweinsauce, winterlichem Gemüse und Kurkumareis A,F
<b>komponenten-essen</b> Stud. 1,80 - 2,00 € Gäste 2,80 - 3,00 €	Schaschlikspieß mit Diabolosauce S Frühlingsrolle mit Gemüse, dazu Asla Dip V	Hähnchenbrust mit Brokkoli und Champignonrahmsauce G Karottensamstich mit Kräutersauce VG	Putengeschnetzeltes Stroganoff Art G Veganes kreolisches Geschnetzeltes VG	Rinder-Cevapcici mit Tzatziki R Geräuchertes Tofusteak mit Chilli-Dip VG	Fischfrikadelle mit Remouladensauce F Riesentröstli mit Broccoli und Käse überbacken, dazu Kräutersauce V
<b>vegetarisches</b> Gericht Stud. 2,00 - 2,55 € Gäste 3,00 - 3,65 €	Penne Pfanne Vendura, dazu Mischsalat V	Marillenknödel mit Vanillesauce V	Spinatauflauf mit Mischsalat	Linseneintopf mit Brötchen oder Mettwurst S	Kartoffel Brokkoli Gratin, dazu Mischsalat VG
<b>Bistro</b> Stud. 2,20 - 2,80 € Gäste 3,00 - 3,90 €	Lammgulasch L	Hähnchenbrust natur mit Schmorzwiebelsauce G	Vollkornnudelaufbau mit Zucchini und Paprika V	Falafel „Oriental“ mit Kräuterquark-Dip V	Seelachs im Backteig F
	Käsespätzle mit Kochschinken S	Schweineroulade mit Mettfüllung und Senfsauce S	Sauerbraten R	Schweinenackensteak S	Chili con carne mit Baguette R
<b>Zu allen Gerichten gibt es eine große Bellagen-Auswahl.</b>	Vegane Bratwurst mit Kartoffelsalat VG	Chili sin carne VG	Tip des Tages	Mediterrane Pennepfanne	Kaiserschmarren mit Zimt & Zucker, dazu Apfelkompott

Außerdem täglich im Angebot: Nudeltheke, Kartoffeltheke, Tagessuppe, Salat- und Nachspeisenbuffet.  
**Legende:** A mit Alkohol, B aus kontrollierten-biologischem Anbau, kontrolliert durch DE-Öko-039, Zertifizierungsstelle Gesellschaft für Ressourcenschutz mbH Göttingen, F mit Fisch, G mit Geflügel, H Halal, L mit Lamm, R mit Rind, S mit Schwein, V vegetarisch, VG vegan, W mit Wild, JF JOB&FIT.



Studierendenparlamentswahlen

# Deine Stimme hat Gewicht!



Nur elf Prozent der Studis haben sich im letzten Jahr an den Wahlen beteiligt

## Verzweifelte Hochschulpolitik?

Von Gewinnspielen bis Online-Wahlen ist man an den Unis aktiv, wenn es darum geht, die Studierenden an die Wahlurnen zu locken: Denn die dramatisch geringe Beteiligung der Studis ist nicht nur an der Ruhr-Uni ein Problem.

62 Prozent der Studierenden haben bei den Hochschulwahlen der Uni Köln 1966 ihre Stimme abgegeben – so viel wie bundesweit wohl nie wieder. Der Grund für die rege Beteiligung: Ein nagelneuer VW Käfer. Den hatte ein Autohaus zur Verlosung unter den WählerInnen gesponsert.

Solche Zahlen gehören auch in Köln längst der Vergangenheit an. Zwar ist die Wahlbeteiligung zuletzt um auf 14,7 Prozent gestiegen, stagniert jedoch auf dem Niveau der Vorjahre. Entsprechend ist man auch an der Uni Köln bemüht, die Studierenden wieder an die Wahlurne zu locken: „Wir haben als Studierendenparlament einen Wahlbeteiligungsausschuss gegründet, der einen Mat-O-Wahl für die letzte und die kommende Wahl erstellt hat“, erzählt die AStA-Vorsitzende Katharina Letzelter. „Ansonsten versuchen wir als AStA über unsere Kanäle – sprich



Nach dem Modell der Uni Köln: Muss für eine hohe Wahlbeteiligung wirklich ein Auto her?

Bearbeitet: sat

Facebook, Twitter und unsere Zeitung, die in unregelmäßigen Abständen herauskommt – auf unsere Arbeit aufmerksam zu machen.“

### Mausklick statt Urnengang?

Noch schlechter sieht es an der RUB aus. Im vergangenen Dezember gaben nur 11 Prozent ihre Stimme ab. Aus der Sicht des AStA liegen die Gründe für die niedrige Wahlbeteiligung am politischen Desinteresse, wie die AStA-Vorsitzende Nur Demir meint: „Ich denke, dass viele Studierende sich einfach nicht mehr

für Hochschulpolitik interessieren, da sie durch ihr Studium gestresst sind und versuchen, alle Kurse schnell durchzuziehen.“

Oft wird in diesem Zusammenhang über Online-Wahlen als Angebot nachgedacht. Durchgeführt wurde dies bereits etwa an den Unis in Finnland. An der RUB gibt es bislang jedoch keine Fortschritte: „Die rechtlichen und logistischen Hürden sind leider immer noch zu hoch, es hat sich nichts Neues ergeben“, so Demir.

:Benjamin Trilling

Wahlbeteiligung bei StuPa-Wahl in Duisburg-Essen leich gestiegen!

## Können wir das (auch) schaffen?

In der Woche vom 21. bis 25. November wurde an der Uni Duisburg-Essen (DuE) das Studierendenparlament gewählt. Die Wahlbeteiligung ist mit 8,47 Prozent – trotz einer Steigerung um fast zwei Prozentpunkte – gewohnt niedrig und liegt immer noch unter der letztjährigen Beteiligung an der Ruhr-Uni.

42.840 Studierende der Universität Duisburg-Essen hätten ihre Stimme nutzen können, um Einfluss auf das Studierendenparlament und damit auch indirekt auf die Wahl

des AStA (Allgemeiner Studierendenausschuss) zu nehmen, der mit insgesamt über 556.920 Euro haushaltet (13 Euro von jeder/jedem eingeschriebenen Studierenden, den er/sie mit dem Semesterbeitrag an die Uni überweist). Genutzt haben diese Möglichkeit nur 3.630 Studierende der DuE. Das sind immer noch nur 8,47 Prozent der Studierendenschaft. Und trotzdem war es insgesamt die höchste Wahlbeteiligung der letzten Jahre. Im Juni 2014 lag sie schon mal bei 7,3 Prozent, im Jahr davor sogar unter 5 Prozent.

Einzug ins Duisburg-Essener Studierendenparlament erhalten die Grüne Hochschulgruppe (GHG) mit 8 Sitzen (-3 zum Vorjahr), Die Unabhängigen Demokraten (UD) mit 2 Sitzen (-4), die Linke Liste (LiLi) mit 5 Sitzen (-2), RCDS mit

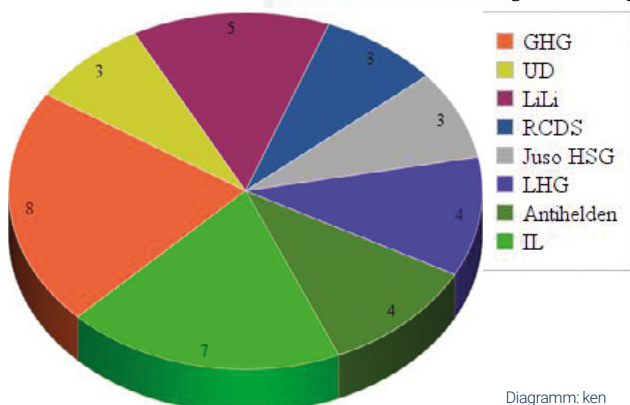
3 Sitzen (-2), die Juso HSG mit 3 Sitzen (-1), die Liberale Hochschulgruppe (LHG) mit 4 Sitzen (+1) und die erstmals angetretenen Listen Die Antihelden mit 4 und die Internationale Liste (IL) mit 7 Sitzen.

### Und an der RUB?

Doch sieht es an der Ruhr-Uni so viel besser aus? Jein – immerhin liegt sie hier im zweistelligen Bereich, aber in Zahlen betrachtet ist es immer noch ein Trauerspiel. Im letzten Jahr waren 44.799 Studierende stimmberechtigt, 5.047 nahmen ihr Wahlrecht wahr. Mit 11,26 Prozent war die Beteiligung deutlich niedriger als in den Vorjahren. Spitzenreiter waren die Wahlen im Januar 2014 mit 14,57 Prozent Beteiligung; im Dezember 2014 waren es nur noch 13,15 Prozent. Die Zahl der WählerInnen an der RUB nimmt also ab.

Diese Woche sind an der RUB die Wahlen zum Studierendenparlament und zum SHK-Rat: Mach es besser als die letzten Jahre: Nutze auch Du Deine Stimme!

:Kendra Smielowski



## Wählen oder nicht wählen – das ist hier die Frage



Es duftet wieder herrlich nach Waffeln und Glühwein – nein, nicht der Weihnachtsmarkt –

die Uniflure. Ihr bekommt warme Tees und weitere Köstlichkeiten vollkommen gratis. Denn es ist Wahlwoche. Die Listen zeigen sich eine Woche lang von ihrer großzügigen Seite und versuchen jeden Studi vom Wählen zu überzeugen. Das alles nur für eine Stimme?

Die Wahlbeteiligung ist erschreckend niedrig. Von über 44.000 Studierenden waren bei der letzten StuPa-Wahl nur knapp 5.000 Studis wählen. Als aktive Wählerin bin ich es leid, mir die Ausreden anzuhören, man habe kein Interesse. Der vom StuPa verwaltete Haushalt beinhaltet in diesem Jahr über 11 Millionen Euro. Das ist das Geld, das von uns Studierende für uns Studierenden genutzt wird. Wie kann man sich dafür bitte nicht interessieren?! Eine weitere Ausrede: „StuPa, AStA und so weiter ... weiß eh nicht was die machen“. Tatsächlich darf man sich auch gerne selbst darüber informieren, was das StuPa ist, welche Aufgaben der AStA hat und wo wann welches Geld hinfließen soll. Die meisten Protokolle sind im Netz frei zugänglich – jetzt wäre genau der richtige Zeitpunkt, um sich zu informieren. Die Listen geben auch gerne Auskunft.

### Evergreen: Wählen ändert nichts

Die Ausrede, die ich am meisten leid bin, ist die, dass Wählen eh nichts bringt. Besonders in der Hochschulpolitik kann man etwas bewirken und verändern. Gerade da auch die Wahlbeteiligung so niedrig ist, hat jede Stimme Gewicht. Euch muss klar werden, dass die Wahlergebnisse des StuPa nicht von der Mehrheit gewählt wurde, sondern von gerade mal 11 Prozent. Dieses Wissen muss doch in jedem/r DemokratIn einen schrecklichen Schmerz verursachen. Luxusgut Demokratie – Es geht nämlich um mehr als eine Stimmabgabe.

:Sarah Tsah